

In jener Zeit sprach Jesus in Gleichnissen zu seinen Jüngern:

Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen?

Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein.

Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

*Lukasevangelium 6,39-42
(Einheitsübersetzung)*

In diesem Abschnitt aus dem Lukasevangelium sind drei Worte Jesu zusammengeführt. Alle drei beschäftigen sich mit unserem Zusammenleben. Jesus macht deutlich, dass es ihm um ein gelingendes Miteinander geht.

- Blind ist, wer die Wege Gottes nicht kennt.
Wer Anderen den Weg zeigen will, der sollte mit Gottes Wegen vertraut sein, oder sich zumindest darum bemühen, diese zu ergründen.
- Der Jünger ist nicht mehr wert, wie sein Meister.
Das kann bedeuten: der Jünger muss sich ganz in die Linie seines Meisters stellen, er darf sie nicht verändern oder gar umkehren.
Im Zusammenhang dieser Stelle könnte das bedeuten: Die Barmherzigkeit, die Jesus uns ans Herz legt, ist der Maßstab. Wir als seine Jünger dürfen nicht klüger sein wollen als er und erst recht nicht strenger urteilen.
- Der Splitter im Auge des Bruders und der Balken im eigenen Auge.
Das kennen wir sicher nur zu gut: Wir sehen die Fehler der anderen gut, die eigenen Unzulänglichkeiten fallen uns aber nicht auf. Eine gewisse Form von Selbstkritik tut uns gut.

Das Zusammenleben nach Jesu Maßstab verlangt viel von uns ab. Wenn wir seine Maximen aber beherzigen werden wir erfahren: Das Reich Gottes kann schon bei uns erste Blüten zeigen.